



Während der Diskussion konnte sich jeder Teilnehmer des TerminalTags an TED-Umfragen beteiligen.

TerminalTag 2016 der SGKV zur Digitalisierung

Keine Insellösungen mehr

Am 10. November 2016 veranstaltete die Studiengesellschaft für den Kombinierten Verkehr e.V. (SGKV) den diesjährigen TerminalTag. Die Veranstaltung in der Turbinenhalle Moabit in Berlin stand ganz im Zeichen der Digitalisierung. Unter dem Motto „Vom Papierstau auf die digitale Überholspur“ konnten sich die rund 100 Gäste in Vorträgen, Workshops und Diskussionsrunden über aktuelle Belange von KV-Terminals informieren sowie Lösungsansätze für derzeitige Probleme und künftige Herausforderungen erarbeiten.

Insgesamt hatte der diesjährige TerminalTag im Vergleich zum letzten Jahr eine stärkere politische Komponente. Neben zahlreichen Vertretern der Logistikbranche war eine Reihe politischer Akteure vertreten. Ziel war es, das Bewusstsein für die Möglichkeiten und Hemmnisse des umweltfreundlichen Transportsystems kombinierter Verkehr zu schärfen und damit eine Stärkung des Gesamtsystems zu ermöglichen. Martin Burkert (SPD), Vorsitzender des Verkehrsausschusses im Bundestag, warb in der Paneldiskussion für mehr Innovationsanreize im Kombinierten Verkehr, für faire Rahmenbedingungen und höhere Investitionen in den Schienengüterverkehr. Politik und Wirtschaft waren sich über die Bedeutung des Terminals als Schnittstelle zwischen den Verkehrsträgern einig. Die Effizienz des KV hän-

ge stark vom ungebrochenen, transparenten Informationsfluss entlang der Transportkette ab. Die Digitalisierung betrachteten die Teilnehmer als Schlüssel für Prozessoptimierung und Wachstumseffekte und daher verantwortlich für entscheidende Wettbewerbsvorteile. Darüber hinaus betonten die Referenten die Notwendigkeit, die Zusammenarbeit entlang der gesamten Transportkette zu intensivieren. Von sogenannten Insellösungen müsse man sich in Zukunft distanzieren.

Alle einbeziehen

Den Auftakt zum diesjährigen TerminalTag legte die SGKV bei einem parlamentarischen Frühstück in der Bayerischen Vertretung. Hierbei wurde die Grundlage für einen intensiven Erfahrungsaustausch zwischen Vertretern des Verkehrs- sowie des Umweltausschusses und Akteuren des

Kombinierten Verkehrs gelegt. Nach einem kurzen Impulsvortrag Martin Burkerts über die Zielsetzungen und Maßnahmen des Bundes für eine Verkehrsverlagerung hatten die Teilnehmer Gelegenheit, über Anspruch und Wirklichkeit im Kombinierten Verkehr zu diskutieren.

Auf dem anschließenden TerminalTag wurde die starke politische Komponente beibehalten: Schon im ersten Block trafen erneut Politik und Praxis aufeinander. Eingeleitet wurde der Vormittag mit zwei Impulsvorträgen: Peter Lüttjohann, Leiter des Referates Güterverkehr und Logistik im Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur, stellte die Entwicklung der Förderung durch den Bund vor und die Umsetzung der neuen KV-Förderrichtlinie. Die Richtlinie zur Förderung von Umschlaganlagen des Kombinierten Verkehrs regelt die Förderung nichtbundeseigener Unternehmen, um den Kombinierten Verkehr in der Bundesrepublik wettbewerbsfähig zu gestalten. In der Neuauflage, die ab Januar 2017 in Kraft treten wird, wurde die Richtlinie um die Förderung von Schiene/Schiene- und Wasserstraße/Wasserstraße-Umschlägen erweitert.

FOTO: SGKV E.V.

Durchaus interessant für die Teilnehmer war der anschließende Blick ins Nachbarland Schweiz. Christoph Schieß vom Bundesamt für Verkehr berichtete über Verlagerungsziele und Förderung in der Schweiz, über den neuen Gesamtplan Schienengüterverkehr und seine Auswirkungen auf den Kombinierten Verkehr. Er hob den Bedarf an einer effizienten Bündelung innerhalb der zersplitterten Terminallandschaft in der Schweiz hervor. Dafür wurden neue gesetzliche Regelungen geschaffen.

In der darauffolgenden Paneldiskussion wurde die Notwendigkeit betont, die Kommunikation untereinander zu forcieren. Die verschiedenen Akteure entlang der Transportkette müssten noch stärker als bisher miteinander in Austausch treten und die Politik dabei miteinbeziehen.

Auch die umweltpolitischen Ziele, die eng mit dem Kombinierten Verkehr in Verbindung stehen, wurden mehrfach hervorgehoben. So Martin Burkert: „Wir müssen die Eisenbahnknoten, die überlastet sind, auflösen, wir brauchen ein durchgängiges 740-Meter-Netz und wir müssen die Terminals optimal anbinden und mehr Güter auf die Schiene bringen.“ Nach der Mittagspause hatten die Teilnehmer neben weiteren Vorträgen die Gelegenheit, sich in moderierten Workshops über verschiedene Aspekte der Digitalisierung auszutauschen.

Eine besondere Bereicherung war der Blick über den Tellerrand. Unter dem

Titel „Abgucken verboten?“ fiel der Blick auf die Nachbarbranchen. Im Mittelpunkt stand die Frage, welche Aspekte sich auf die Logistikbranche übertragen lassen und inwieweit sich sogenannte Best-Practice-Beispiele kopieren lassen.

Dass die SGKV mit ihrem Thema der Digitalisierung einen guten Nerv getroffen hatte, zeigte sich auch an den Ergebnissen einer in Echtzeit durchgeführten TED-Umfrage, die das aktuelle Stimmungsbild der Teilnehmer widerspiegelte: Neben Kosten und Infrastruktur war es vor allem die Digitalisierung, die die Teilnehmer als eine der größten Herausforderungen für den KV innerhalb der nächsten fünf Jahre werteten.

So war Robert Ziegler von der DHL Freight der Ansicht: „Im Bereich der Digitalisierung stehen wir noch ganz am Anfang. Alle sprechen von der Digitalisierung und 4.0, aber keiner weiß so ganz genau, was es bedeutet. Wir sind noch weit davon entfernt, irgendwelche Standards zu schaffen. Wir sind auch weit davon entfernt, auf einer vertrauensvollen Basis Daten untereinander zu tauschen, und ich glaube, das ist immer noch die größte Herausforderung, mit der wir zum Thema Digitalisierung zu kämpfen haben.“

Erheblicher Optimierungsbedarf

Als besonders wichtig schätzten die Teilnehmer auch die Notwendigkeit

für eine Standardisierung des Datenaustauschs zwischen den Akteuren und grundsätzlich mehr Bereitschaft zum Austausch relevanter Daten ein. Der Status quo zum heutigen Stand wurde als durchschnittlich gut bezeichnet. Allerdings gebe es noch erhebliches Optimierungspotenzial in den eigenen KV-Prozessen durch Automatisierung und Digitalisierung. Der TerminalTag fand dieses Jahr bereits zum zweiten Mal statt. Er ist als Branchentreff in der Logistikszene zu einer wertvollen Gelegenheit geworden, über aktuelle Fragestellungen sowie Praxiserfahrungen zu diskutieren. Darüber hinaus bietet der TerminalTag eine wichtige Möglichkeit zur Erweiterung von Netzwerken für eine zukunftsgerichtete Zusammenarbeit zur Stärkung des Kombinierten Verkehrs. Clemens Bochynek, Geschäftsführendes Vorstandsmitglied der SGKV: „Digitalisierung und Automatisierung sind wichtige Hilfsmittel, um eine Prozessoptimierung voranzutreiben, das ist in allen Köpfen präsent. Um die Prozesse im KV zu optimieren, muss allerdings erst einmal die Systemidee des KV stärker wahrgenommen werden und als ganzheitliches System in den Köpfen ankommen. Dafür setzt sich die SGKV unter anderem mit der Durchführung des TerminalTags ein.“

Der Termin des nächsten TerminalTags steht bereits fest: Er findet am 9. November 2017 in Berlin statt.

Diana Fieberg

ANZEIGE